



#makeITsafe^{2.0}

Die sichere und verantwortungsvolle Nutzung des Internets in der Jugendarbeit

Themen und Methodenhandbuch



ECPAT Österreich

Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung

Vorwort

Das Projekt „make IT safe 2.0“

Das „make IT safe 2.0“ ist ein Peer-Projekt, welches Jugendliche und JugendarbeiterInnen dabei unterstützt, eigenverantwortlich und sicher mit digitalen Medien umzugehen. Finanziert vom Fonds Gesundes Österreich, dem Bundeskanzleramt, dem Ministerium für Inneres, dem Ministerium für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz, dem Bundeskanzleramt Sektion V: Familien und Jugend, der netidee und dem Land Steiermark wurde das Projekt in den Bundesländern Salzburg und der Steiermark umgesetzt.

In Kooperation mit Jugendgruppen und Jugendzentren wurden 27 Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren während der Projektlaufzeit von 2016 bis 2018 geschult. Die make IT safe Peer Experts lernten mehr über den verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien, den Schutz der Privatsphäre, über Prävention von Online-Gewalt und wie sie ihr erlerntes Wissen an Gleichaltrige weitergeben bzw. ihren Peers helfen können, mit Risiken und Problemen umzugehen. Unterstützt wurden sie durch ihre Coaches, ihre Betreuungspersonen in ihrer Jugendgruppe bzw. in ihrem Jugendzentrum, die während der gesamten Ausbildung dabei waren. Gemeinsam mit allen Beteiligten wurde die Methodensammlung „Peerbox“ speziell für das Setting der außerschulischen Jugendarbeit entwickelt, um Medienkompetenz zu vermitteln.

Weitere Informationen zum Projekt:

www.makeitsafe.at
www.peerbox.at

Weitere Informationen zu ECPAT:

www.ecpat.at

Links zu den Kooperationspartnern:

www.saferinternet.at
www.bjv.at
www.jugendinfos.at
www.boja.at
www.logo.at
www.akzente.net

Wichtige Partnerorganisationen für die Umsetzung der Ausbildung und der Entwicklung waren Saferinternet.at und die Bundesjugendvertretung. Für die Vernetzung und Kommunikation zu Beginn des Projektes waren das Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos (BÖJI) und das Bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit (boJA) eine große Hilfe.

Als regionale Partner in den beiden Bundesländern fanden sich LOGO jugendmanagement in der Steiermark und akzente Salzburg.

ECPAT Österreich bedankt sich bei allen motivierten Jugendlichen und JugendarbeiterInnen, die mit vollem Einsatz bei der Ausbildung und der Entwicklung mitgewirkt haben und bei allen Projektpartnerorganisationen und den Fördergebern, die dem Projekt zu großem Erfolg verholfen und nachhaltig zur Förderung von Medienkompetenz und Gewaltprävention beitrugen.



Themen und Inhalt

A – Ich im Netz

Schutz der eigenen Privatsphäre; Fotos im Netz; Recht am eigenen Bild
Selbstdarstellung online; Exzessive Nutzung; Gesundheit

B – Inhalte aus dem Internet

Urheberrechte
Musik und Filme aus dem Internet

C – Bewertung von Infos aus dem Internet

Suchbegriffe formulieren; Quellen kennen; Informationen bewerten
Fallen im Internet erkennen; Filterbubble; Politisch extreme Inhalte
Bilder aus dem Internet bewerten; Umgang mit Hasspostings

D – Ich und andere im Internet

Unser Umgang miteinander im Internet – Netiquette
Mit den eigenen Gefühlen umgehen und entsprechend reagieren
Empathie und Mitgefühl
Zivilcourage zeigen
Gewalt erkennen/wahrnehmen/richtig reagieren
Cyber-Mobbing
Anderen online unterstützen

E – Technischer Schutz

Smartphone und Tablets
Hacken
Passwörter
Überwachung

F – Meine Rolle als Peer

Umgang in Gruppen
Gruppenprozesse steuern
Die eigenen Grenzen erkennen
Anderen Personen helfen

“

„Das Projekt hat uns von Beginn an überzeugt, da die Jugendlichen umfassendes Wissen rund ums Thema „Sicher unterwegs im Internet“ erwerben sowie Schritt für Schritt begleitet und zu Peer-Experts ausgebildet werden.“

Julia Fraunberger, Regionalstelle akzente Salzburg

Inhalt

Internet in der Jugendarbeit	6
A – Ich im Netz	7
Identitätsrätsel	8
Sicherheit in sozialen Netzwerken	9
Private Daten oder öffentliche Daten? - 1	10
Private Daten oder öffentliche Daten? - 2	11
Meine Grenzen	12
Was bedeutet „Privatsphäre“?	13
Privatsphäre-Bilder	14
Sexting- aber wie?	15
#tbt	16
B – Inhalte aus dem Internet und für das Internet	17
Filme aus dem Internet	18
Nutzbare Musik finden	19
Begriffe-Memory rund ums Urheberrecht	20
Hoax-Quiz	21
Die Instagram-Themenwoche	22
C – Bewertung von Infos aus dem Internet	23
Zwei Lügen, eine Wahrheit	24
Fake-News	25
Facebook-Filterbubble verändern	26
Suchbegriffe formulieren	27
Bilder suchen	28
Hasspostings	29
Fake-News-Bingo	30
D – Ich und andere im Internet	31
Film-Diskussion	32
Stop!	33
Gewaltbarometer	34
Stellung beziehen - Methode 1	35

Stellung beziehen – Methode 2	36
Jemandem ein Kompliment machen	37
Komplimente Dusche	38
Der Einfluss von Gruppenzwang	39
Rollenspiel Cyber-Mobbing	40
Du Flasche!	41
Mit wem kann ich reden?	42
Regeln für das Live-Streaming	43
E – Technischer Schutz	44
Begriffe-Memory – Sicherheit am Smartphone und Tablet	45
Passwort-Checker	46
Don't do it: die häufigsten Passwörter	47
Sicherheitseinstellungen einander erklären	48
Das „Internet ist sooo gefährlich“ - Video	49
Hacking	50
Datenschutz-Battle	51
Überwach die Überwacher	52
Internet of Things – was ist alles im Internet?	53
Das Kleingedruckte	54
F – Meine Rolle als Peer	55
Die Internet-Sprechstunde	56
Klatschen und Springen	57
Namensball	58
Wer noch?	59
Speeddating – Zweiergruppen-Gespräch	60
Assoziation (Brainstorming)	61
Hand-Feedback	62
Postkarte	63
Index	64

Internet in der Jugendarbeit

Kinder und Jugendliche nutzen digitale Medien und damit das Internet ganz alltäglich und selbstverständlich. Dies macht es auch für die Jugendarbeit zu einem wichtigen Arbeitsinhalt: Sei es als Tool in der Arbeit, als Inhalt zum Beispiel in Gesprächen mit den Kindern und Jugendlichen oder als Arbeitsinstrument, zB zur Organisation und zur Kommunikation. Dies bedingt auch neue Methoden und Herangehensweisen in der Arbeit.

Das vorliegende Methodenhandbuch entstand im Rahmen des Projektes make-IT-safe 2.0 und wurde für die Arbeit für Peers entwickelt. Die Methoden sind aber in gleicher Weise auch sonst in der Jugendarbeit nutzbar. Die Übungen finden sich für die Nutzung mit Mobilgeräten unter www.peerbox.at.

#makeITsafe^{2.0}



**Zu mir
oder
zu Peer?**



A – Ich im Netz

Themen:

- Schutz der eigenen Privatsphäre
- Fotos im Netz
- Recht am eigenen Bild
- Selbstdarstellung online
- Exzessive Nutzung, Gesundheit

Relevanz der Themen für Jugendliche:

- Selbstdarstellung und die daraus resultierende Interaktion mit anderen Jugendlichen ist ein wichtiger Teil der Identitätsbildung bei Jugendlichen
- Jugendliche haben in Bezug auf den Umgang mit Fotos teilweise familiär schlechte Vorbilder, die sich nur wenig um das „Recht am eigenen Bild“ kümmern, daher gab es in der Kindheit vieler Jugendlicher wenig Möglichkeit, einen richtigen Umgang damit zu erleben: Jemand anderen zu fragen bevor man ein Bild aufnimmt oder veröffentlicht.
- Der Selbstdarstellung online wird bewusst oder unbewusst ein großer Stellenwert eingeräumt und viel Zeit investiert. Die technischen Fähigkeiten sind daher auch gut ausgeprägt. (wie mache ich ein Selfie? Welcher Winkel? Welcher Filter? ...)
- Die eigenen körperlichen Grenzen im Umgang mit digitalen Medien zu kennen, ist vielleicht noch im Volksschulalter vorhanden. Hat man es in dieser Zeit nicht gelernt, so ist der Umgang in der Pubertät sehr herausfordernd, da ja entwicklungsbedingt gerne und häufig über Grenzen gegangen wird.
- Die Nutzung von digitalen Geräte als Flucht vor einem besonders belastenden Alltag zu wählen, ist für manche Jugendliche sehr verführerisch und kann durchaus auch zur Sucht führen.

Übung Nr. 1: Identitätsrätsel

Ziel	Selbstreflexion darüber, wie viel ich im Internet preisgebe
Dauer	Ca. 10-20 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	8-20 (für größere Gruppen besser geeignet)
Schwierigkeit	fortgeschritten
Rahmenbedingungen	-
Material	Genügend Fragebögen mit Fragen (siehe rechts) und Stifte für jede/n Teilnehmer/in
Vorbereitung	Je nach Gruppe musst du eventuell die Reihenfolge der Fragen im Fragebogen ändern. Wenn z.B. alle aus verschiedenen Schulen sind, kann mit der Antwort auf die erste Frage schon feststehen, wer gemeint ist. Kopiere den Fragebogen für alle TeilnehmerInnen.
Beschreibung	Bitte die Gruppenmitglieder darum, den Fragebogen, den du austeilst, auszufüllen – jede/r für sich allein und wahrheitsgemäß. Sammle die ausgefüllten Blätter ein und erkläre die weiteren Regeln: Du wählst nach dem Zufallsprinzip einen der Bogen aus. Lies nun die erste Frage und die zugehörige Antwort vor. Frag die Gruppe, ob sie in der Lage ist, anhand dieser ersten Information die Person zu benennen, die das Formular ausgefüllt hat. Sollte das nicht der Fall sein (was nach der ersten Frage auch unwahrscheinlich ist), lies die nächste Frage mit Antwort vor usw. Nach jeder zusätzlichen Frage und der Antwort haben die Gruppenmitglieder die Möglichkeit, die Person zu erraten. Wer einen falschen Tipp abgibt, wird für den Rest dieses Fragebogens vom Raten ausgeschlossen, darf aber natürlich bei der nächsten Person wieder mitmachen. Bei der eigenen Person sollte man sich einfach zurückhalten. Wird die Person, der das von euch ausgewählte Formular gehört, enttarnt, soll sie/er sich das Blatt bei dir abholen. Achte darauf, die Fragebögen wegen den persönlichen Daten nicht rumliegen zu lassen! Überträgt nun die Ergebnisse des Spiels auf eure Erfahrungen im Internet. Diskutiere mit den Teilnehmer/innen, ob sie diese Daten auch in ihren Online-Profilen angeben würden. Weise darauf hin, dass auch ein vorsichtig ausgefülltes Profil Informationen verraten kann, z.B. wenn man zwar seinen Familiennamen nicht angibt, aber Mitglied der Gruppe „Familie X“ ist.
Quelle	Innocence in danger e.V.
Stichwort	Datenschutz, Kennenlernen, Online-Sicherheit, Privatsphäre
Mögliche Fragen	<ul style="list-style-type: none"> • In welche Schule gehst du? • Wann hast du Geburtstag? • Was ist dein größter Traum? • Was isst du gerne? • Wo hast du deinen letzten Urlaub verbracht? • Was gefällt dir? Was nicht? • Was ist das lustigste, was dir je passiert ist?

Übung Nr. 2: Sicherheit in sozialen Netzwerken

Ziel	Bewusstsein schaffen über persönliche Informationen, die man online stellt
Dauer	Ca. 40 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	5-25
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Stuhlkreis
Material	Papier, Stifte, Flipchart, PC mit Internetzugang
Vorbereitung	Vor dem Treffen suchst du online nach Informationen über drei der TeilnehmerInnen, nur indem du nach ihren Namen suchst. Diese Übung funktioniert am besten, wenn sich die TeilnehmerInnen nicht ganz so gut kennen. Sei dir bewusst, dass du auch falsche Informationen finden könntest, vor allem wenn die Person einen weit verbreiteten Namen hat. Verwende keine Information, die zum Mobben verwendet werden kann.
Beschreibung	Beginne die Übung, indem du erzählst, was du über drei der TeilnehmerInnen in deiner Internetrecherche herausgefunden hast (z.B. „Ich weiß, dass Julia einen Bruder hat, sie geht in diese und jene Schule und schaut gerne Filme ...“). Es geht darum, zu zeigen, wie leicht es ist, viele Informationen über eine Person herauszufinden. Frag die TeilnehmerInnen im Anschluss, ob sie überrascht oder sogar schockiert waren über die Infos, die herausgefunden wurden. Schaut euch gemeinsam die Privatsphäre-Einstellungen, z.B. auf Facebook, an und diskutierte die Informationen, welche die jeweilige Person öffentlich teilt und ob diese z.B. gegen sie genutzt werden könnten. Alternative: Du kannst diese Übung auch als „Bewerbungsgespräch“ gestalten. Während des „Bewerbungsgesprächs“ konfrontierst du die Person dann mit den Informationen, die du über sie gefunden hast.
Quelle	ECPAT Belgien/ Koan Legal Advice
Stichwort	Datenschutz, Online-Sicherheit, Privatsphäre, soziale Netzwerke

Übung Nr. 3: Private Daten oder öffentliche Daten - 1

Ziel	Lernen, zwischen privaten und öffentlichen Daten zu unterscheiden; über das Teilen von persönlichen Daten reflektieren
Dauer	Ca. 20-30 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Die durchführende Person sollte entsprechende Vorkenntnisse haben
Material	- Flipchart oder Tafel - Post-Its mit verschiedenen Informationen, z.B. meine Adresse, Name meines Haustiers, Name meiner Schule, Bild von mir am Strand, meine Mail-Adresse, Telefonnummer, Schuhgröße ...
Vorbereitung	Bereite die Post-Its mit verschiedenen Informationen auf diesen vor. Teile das Flipchart/ die Tafel mit einem Stift in vier Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlich • Nur für Freunde • Privat • Nicht sicher
Beschreibung	Lies die Information auf einem Post-It laut vor und frag die Gruppe, in welchen Bereich sie das Post-It aufhängen würden. Frag mehrere TeilnehmerInnen nach ihrer Meinung. Falls es keine Übereinstimmung gibt, lass die ganze Gruppe abstimmen, in welchen Bereich das Post-It geklebt werden sollte. Lass die Gruppe anschließend über die Ergebnisse diskutieren. Hinweis: „Privat“ ist nicht immer gleich „privat“. Eine entsprechende Diskussion über den Begriff ist hilfreich.
Quelle	ECPAT Österreich / adaptiert von www.saferinternet.at und www.klicksafe.de
Stichwort	Datenschutz, Online-Sicherheit, Privatsphäre, Selbstreflexion, soziale Netzwerke

Übung Nr. 4: Private Daten oder öffentliche Daten - 2

Ziel	Lernen, zwischen privaten und öffentlichen Daten zu unterscheiden; über das Teilen von persönlichen Daten reflektieren
Dauer	Ca. 20-30 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Platz um sich zu bewegen
Material	- vier Zettel mit der Aufschrift: privat, nur für Freunde, nicht sicher und öffentlich - Liste mit verschiedenen Informationen (siehe Alternative 1)
Vorbereitung	Bereite die Liste mit den Informationen vor. Bereite vier Zettel vor: <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlich • Nur für Freunde • Privat • Nicht sicher Leg jeweils einen Zettel in eine Ecke des Zimmers.
Beschreibung	Die Gruppe steht in der Mitte des Raums. Erkläre den Teilnehmer- Innen, dass du verschiedene Informationen vorliest und sie sich entsprechend der Information entscheiden sollen, ob sie privat, öffentlich usw. ist. Anschließend sollen sie sich in die jeweilige Ecke stellen. Beginne eine Diskussion mit der Frage an einzelne Teilnehmer- Innen, warum sie sich in diese Ecke gestellt haben. Hinweis: „Privat“ ist nicht immer gleich „privat“. Eine entsprechende Diskussion über den Begriff ist hilfreich.
Quelle	ECPAT Österreich / adaptiert von www.saferinternet.at und www.klicksafe.de
Stichwort	Datenschutz, Online-Sicherheit, Privatsphäre, Selbstreflexion, soziale Netzwerke

Übung Nr. 5: Meine Grenzen

Ziel	Suchtprävention, eigene Strategien entwickeln, um exzessive Nutzung zu minimieren
Dauer	Offen
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10-14 Jahre
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Leichte Zugänglichkeit zu Wänden, die über einen längeren Zeitraum gegeben ist.
Material	Plakate, die an Wänden hängen und ergänzt werden können, Stifte etc.
Vorbereitung	Plakate an Wände hängen und über einen längeren Zeitraum hängen lassen, damit sie nach und nach ergänzt werden können.
Beschreibung	TN werden animiert, Plakate nach und nach mit ihren eigenen Inhalten und kreativen Ideen zu füllen. „Wenn mir das Handy auf die Nerven geht, dann...“ „Einen handyfreien Tag, den nutze ich um...“ „Computerspiele können zu viel werden, wenn...“
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Suchtprävention, Gesundheit

Übung Nr. 6: Was bedeutet „Privatsphäre“?

Ziel	Sich über unterschiedliche Definitionen des Begriffes „Privatsphäre“ ein Bild machen
Dauer	5-30 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	2-10
Alter	10-19
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Gut in Kombination mit anderen Übungen
Material	Moderationskärtchen
Vorbereitung	Kärtchen, Stifte
Beschreibung	<p>Kinder und Jugendliche definieren, was für sie Privatsphäre bedeutet. Auf Kärtchen notieren und dann miteinander vergleichen. Sehen das alle ähnlich? Wenn die Erwachsenen mitmachen, kommen dann andere Ergebnisse heraus?</p> <p>Im Anschluss daran miteinander diskutieren, was das dann für Konsequenzen haben könnte.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Privatsphäre, Begriffe,

Übung Nr. 7: Privatsphäre-Bilder

Ziel	Veranschaulichen der Inhalte des Begriffes der Privatsphäre
Dauer	2-3 Wochen immer wieder aufgreifen, 30 Min. Arbeitszeit
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	-
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	TN müssen Fotos machen können und diese dann ausdrucken, braucht längere Zeit, evtl. stabile Gruppe
Material	Kamera (zB am Handy), Drucker
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Phase 1 TN machen während eines längeren Zeitraumes, z.B. während einer Woche, Fotos. Es wird fotografiert, was sie als „privat“ bezeichnen würden und was ihrer Meinung nach nichts im Internet verloren hat. Achtung! Nicht den eigenen Körper fotografieren, sondern eher Werbung, Plakate, aus Büchern/ Magazinen heraus...</p> <p>Phase 2 Collage gestalten, wo alle ähnlichen Bilder (ungemachte Betten, Unterwäsche, ...) zusammengestellt werden und gemeinsam eine Überschrift gefunden wird.</p> <p>Phase 3 Ein Plakat wird gestaltet, wo die gesammelten Themen als Tipps formuliert werden: zB Keine Unterwäsche ins Internet.</p> <p>Diese Plakate dann miteinander so gestalten, dass sie länger hängen bleiben können, vielleicht sogar vervielfältigt werden und verteilt werden könnten.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Privatsphäre, Kreatives, Medienpädagogik

Übung Nr. 8: Sexting- aber wie?

Ziel	Wie lassen sich freizügige Bilder von der eigenen Person so gestalten, dass man sich selbst für Erpressungen etc. nicht in Gefahr bringt? Kann man diese seine/n PartnerInnen sicher zukommen lassen? Wenn ja, wie?
Dauer	30 Minuten
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	16+
Schwierigkeit	mittel
Rahmenbedingungen	Braucht eine vertrauensvolle Atmosphäre, eventuell geschlechtergetrennte Gruppen
Material	Smartphone, Internetrecherche
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Jugendliche nutzen Nacktbilder und erotische Aufnahmen von sich selbst als Teil des Sexlebens. Immer wieder tauchen diese dann aber in einer nicht erwünschten Umgebung auf und machen für die abgebildeten Personen Probleme.</p> <p>In diesem Workshop überlegen die TN miteinander, wie man solche Aufnahmen machen kann, ohne sich zu gefährden. Wie lassen sich diese Aufnahmen dann dem/der PartnerIn zeigen, ohne dass diese sie weiterverbreiten kann?</p> <p>Kriterien können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine eindeutig zuordenbaren Körpermerkmale sind sichtbar • Kein Kopf • Künstlerische Verfremdungen, die die Abbildungen noch interessanter machen • Herzeigen der Aufnahmen am eigenen Smartphone, statt Weiterleitung <p>Die Ergebnisse des Workshops bleiben bei den TeilnehmerInnen und werden nicht weitergegeben.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at nach einer Idee der make-IT-safe 2.0 -TrainerInnen
Stichwort	Sexting, Selbstdarstellung, Privatsphäre, Schutz, Online-Sicherheit

Übung Nr. 9: #tbt

Ziel	Überlegungen anstellen, welche Inhalte der eigenen Internetaktivitäten man auch in Zukunft noch von sich selbst gerne sehen möchte, zB im Rahmen eines #tbt (Throwbackthursday)
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	mittel
Rahmenbedingungen	Braucht eine vertrauensvolle Umgebung, um miteinander die eigenen Bilder zu reflektieren, damit keine Abwertungen entstehen. Für Gruppen nur dann geeignet, wenn eine vertrauensvolle Atmosphäre herrscht.
Material	Smartphone, Webseite https://tosdr.org/
Vorbereitung	-
Beschreibung	Der eigene Internetauftritt, z.B. in Instagram wird durchforstet, welche eigenen Bilder unter dem Hashtag #tbt nochmals veröffentlicht werden dürften/könnten. Gemeinsam überlegen, nach welchen Kriterien man diese auswählt.
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Privatsphäre, Selbstdarstellung, Soziale Netzwerke, Selbstreflexion



B – Inhalte aus dem Internet und für das Internet

Themen:

- Urheberrechte
- Musik und Filme aus dem Internet
- Medienpädagogische Projekte

Relevanz der Themen für Jugendliche:

- Mangelndes Bewusstsein für die herrschende rechtliche Situation bei Jugendlichen (aber auch erwachsenen), da wenig Erfahrung mit tatsächlicher rechtlicher Ahndung besteht und das Gefühl besteht, es könne zwar andere treffen, aber nicht einen selbst.
- Erst, wenn selbst Inhalte für YouTube erstellt werden, die dann beim Uploaden auf der Plattform Probleme bereiten, beginnen Jugendlichen sich nach Alternativen umzusehen.
- Auch wenn dieser Eindruck der mangelnden Konsequenzen stimmen mag, so ist es dennoch Aufgabe von Sozialpädagogischen und Bildungseinrichtungen, hier eine rechtlich passende Vorgehensweise zu vermitteln.
- Gerade bei medienpädagogischen Projekten ist dies unbedingt notwendig, da das Vorbild hier einen großen Einfluss hat.

Übung Nr. 10: Filme aus dem Internet

Ziel	Legale Streaming-Quellen finden und verbreiten
Dauer	10-30 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	14+
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Anlassbezogen, wenn Streaming ein Thema wird.
Material	Online-Recherchemöglichkeit, Befragung durchführen
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Die TN suchen im Internet nach Quellen und befragen wissende Leute, wo man Filme und Serien legal anschauen kann. Sie recherchieren, was die Konsequenzen sein können, wenn sie illegale Seiten nutzen.</p> <p>Die Liste der brauchbaren Seiten wird auf ein Plakat geschrieben und aufgehängt oder in einem Post in einem Sozialen Netzwerk veröffentlicht.</p> <p>Alternative: Infos bei der Recherche auf Post-its schreiben und dann zuordnen lassen nach den Kategorien: Legal – Illegal - Konsequenzen</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Streaming, Urheberrecht

Übung Nr. 11: Nutzbare Musik finden

Ziel	Für eigene kreative Projekte nutzbare, dazu lizenzmäßig erlaubte Musik finden.
Dauer	Ca. 30 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	12+
Schwierigkeit	mittel
Rahmenbedingungen	Zugang zum Internet, Kopfhörer, damit die TN sich nicht gegenseitig stören
Material	Computer, Internet
Vorbereitung	-
Beschreibung	Jede beteiligte Person sucht ein Musikstück, das ihm und ihr wirklich super gut gefällt, das auch in einem eigenen YouTube-Video nutzbar wäre. Dieses Musikstück hat er/sie selbst geschrieben und performt oder es hat die entsprechende Lizenz, wie Creative Commons oder Public Domain. Dann stellen die TN sich die Musik gegenseitig vor. Und sie zeigen einander, wenn sie weitere gute Quelle finden. Recherche-Start: http://search.creativecommons.org/
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Musik, Kreativ, Urheberrecht

Übung Nr. 12: Memory rund ums Urheberrecht

Ziel	Die TN erstellen zu technischen Begriffen rund ums Urheberrecht ein Memory und spielen dies dann mit anderen Personen
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Dauert eine Weile, braucht evtl. mehrere Gruppen von Personen.
Material	Online-Recherche durchführen können, Karten zum Memory-Basteln, Stifte
Vorbereitung	Begriffe suchen, die im Memory vorkommen können, z.B. Filesharing, mp3-Konverter, Metadaten, Urheber...
Beschreibung	<p>Phase 1</p> <p>Die TN suchen nach Erklärungen, wie auch sie die Begriffe verstehen können. In manchen Fällen werden sie eigene schreiben müssen, in anderen werden Erklärungen aus dem Internet mittels copy/paste ausreichen. Die Erklärungen müssen kurz sein, es können auch Abbildungen sein.</p> <p>Phase 2</p> <p>Nun wird das Memory gebastelt.</p> <p>Phase 3</p> <p>Mit einer anderen Gruppe, die die Begriffe noch nicht so gut kennt, spielen.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Urheberrecht, Begriffe

Übung Nr. 13: Hoax-Quiz

Ziel	Die TN überprüfen, wie gut sie bearbeitete Bilder aus dem Internet erkennen können.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Für Gruppen geeignet.
Material	Computer mit Internetzugang oder Smartphone
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Das Hoax-Quiz https://www.thoughtco.com/can-you-spot-the-hoaxes-4099583</p> <p>Die TN machen das Quiz und vergleichen dann, wie gut sie abgeschnitten haben. Im Anschluss diskutieren, an welchen Punkten man die bearbeiteten Bilder erkennen kann. Diese anschließende Reflexion hilft, bei den typischen Merkmalen von bearbeiteten Bildern sicherer zu werden.</p> <p>Anmerkung: Erwachsene sind oft weniger kompetent in der Beurteilung von bearbeiteten Bildern als Jugendliche.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Sicherheit, Reflexion

Übung Nr. 14: Die Instagram-Themenwoche

Ziel	Medienpädagogisches Projekt in Instagram
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	mittel
Rahmenbedingungen	Braucht Zeit für Vorbereitung als auch Umsetzung. Für Gruppen geeignet.
Material	Smartphone, Instagram Account
Vorbereitung	Instagram Account einrichten, TN gewinnen
Beschreibung	<p>Die TN einigen sich auf ein Thema, das eine Woche in Form eines „Takeover“ im Instagram-Account einer Einrichtung umgesetzt wird. Beispiele für Themen: Kochen, Sport, Aktivitäten, die Jugendlichen der Einrichtung, ...</p> <p>Es werden Verantwortlichkeiten für die Themenwoche vergeben: Wer macht das Konzept? Wer macht alle Bilder? Wer wählt aus? Wer macht die Hashtags dazu, welcher Hashtag zieht sich durch die Themenwoche? Wer betreut die Kommentare?</p> <p>Den Zeitraum für die Themenwoche so wählen, dass er zur Einrichtung passt – muss ja keine Woche im wörtlichen Sinne sein. Nach der „Woche“ wird das Passwort für den Account von der Einrichtung wieder geändert, der Takeover ist abgeschlossen.</p> <p>Hinweis: Den Zeitraum nicht zu lange ausdehnen, da es sonst schwierig wird, durchzuhalten. Lieber kurz und kompakt, dafür öfter anbieten.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at nach einer Idee der MakeIT-TrainerInnen
Stichwort	Medienpädagogik, Instagram, Themenwoche, soziale Netzwerke



C – Bewertung von Infos aus dem Internet

Themen:

- Suchbegriffe formulieren
- Quellen kennen
- Informationen bewerten
- Fallen im Internet erkennen
- Filterbubble
- Politisch extreme Inhalte
- Bilder aus dem Internet bewerten
- Umgang mit Hasspostings

Relevanz der Themen für Jugendliche:

- Jugendliche haben Herausforderungen, gute Suchbegriffe zu formulieren. Haben Sie eine Frage, formulieren sie dazu keinen Suchbegriff, sondern geben die ganze Frage in einer Suchmaschine ein. So erzielen sie klarerweise nicht immer die passenden Suchergebnisse.
- Neben YouTube, Google, Facebook et al und Wikipedia kennen die Mehrheit der Jugendliche kaum Quellen, wo man nach Informationen online suchen kann.
- In der Regel wenden Jugendliche nur wenige Sekunden oder manchmal noch kürzer dafür auf, um eine Online-Quelle zu beurteilen. Dies wird auch von Betrügern gerne ausgenützt.
- Jugendliche suchen tagesaktuelle oft in sozialen Netzwerken und wissen aber gleichzeitig, dass diese Quellen nicht vertrauenswürdig sind.
- Nicht immer sind sich Jugendliche der Existenz von Filterblasen bewusst, auch nicht, wenn es um extreme politische Inhalte geht.

Übung Nr. 15: Zwei Lügen, eine Wahrheit

Ziel	Sich gegenseitig kennenlernen; neue und/oder lustige Fakten über die anderen erfahren; lernen, dass es nicht immer leicht ist, die Wahrheit von der Lüge zu trennen
Dauer	Abhängig von der Größe der Gruppe 5-15 Min. Die Länge eventuell vorher festlegen.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal, eher für kleine Gruppen geeignet.
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Stuhlkreis
Material	Grüne und rote Karten, Zettel, Stifte
Vorbereitung	-
Beschreibung	Die TeilnehmerInnen bekommen jeweils eine rote und eine grüne Karte sowie einen kleinen Zettel und werden gebeten, drei Aussagen über sich selbst auf den Zettel zu schreiben, wovon nur eine wahr und zwei Lügen sind. Danach werden die Aussagen reihum vorgelesen und die Gruppe stimmt mittels der roten und grünen Kärtchen ab, was falsch und was richtig ist. Nach der Übung weist du darauf hin, dass es viel schwieriger ist, im Internet zu erkennen, was wahr oder falsch ist und dass man vorsichtig sein sollte, wenn man fremden Personen online vertraut!
Quelle	ECPAT Österreich
Stichwort	Grooming , Kennenlernen

Übung Nr. 16: Fake-News

Ziel	Erkennen von Fake-News üben
Dauer	20-30 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	Braucht einiges an Vorbereitung
Material	-
Vorbereitung	Fake-News rund um die eigene Einrichtung erstellen und dann dort veröffentlichen, wo TN viel unterwegs sind (Soziales Netzwerk, ausgedruckt und aufgehängt...). Die Fake-News sollten so gestaltet sein, dass sie von unbeteiligten auch als solche erkannt werden können, d.h. keine Gruppen-internen Infos.
Beschreibung	<p>Die vorbereiteten „Fake-News“ werden ohne Vorwarnung einige Zeit „gestreut“. Wenn TN sich melden und nachfragen, dann „deppert stellen“. Wieso? Warum stimmt das nicht? Und so von den TN erklären lassen, warum es sich hier um Fake-News handelt.</p> <p>In einer gemeinsamen Aktion werden dann die Fake-News gemeinsam entlarvt und es wird gemeinsam besprochen, warum und wie man Fake-News erkennt und was man dann tun kann.</p> <p>Abschließend werden die vorbereitenden Fake-News gemeinsam vernichtet bzw. gelöscht.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Reflexion, Quellkritik, Fakenews

Übung Nr. 17: Facebook-Filterbubble verändern

Ziel	Die Filterbubble eines Facebook-Profiles gemeinsam gestalten
Dauer	Mehrere Woche
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	14+
Schwierigkeit	schwierig
Rahmenbedingungen	Dauert eine Weile, braucht ein Facebook-Profil, das auch nutzbar ist und das bereits seit einiger Zeit im Einsatz ist.
Material	Facebook-Profil
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Phase 1: Ausgangslage analysieren</p> <p>An Hand des bestehenden Profils wird analysiert: welche Werbung kommt aufgrund welcher Aktivität? Welche Postings von welchen Personen werden angezeigt? Welche Inhalte kommen aufgrund welcher Aktivitäten besonders häufig vor? Welche Einstellungen hat das Profil bei den Werbeeinstellungen? (https://www.facebook.com/ads/preferences/?entry_product=ad_settings_screen)</p> <p>Wie lassen sich nun die Inhalte konkret verändern? Wie die Werbung? Damit herumspielen und Protokoll führen.</p> <p>Phase 2</p> <p>Nun die Inhalte so ändern, dass man nur noch eine bestimmte politische Haltung angezeigt bekommt („linker Gutmensch“, „Ausländer-Feind“, ...). Gelingt das? Warum oder warum auch nicht?</p> <p>Phase 3</p> <p>Lässt sich das Profil nun wieder in den Ausgangszustand versetzen? Woran erkennt man diesen? Wollen wir das? Welche Inhalte sind uns am liebsten und wie können wir für diese sorgen?</p> <p>Anmerkung: in Bezug auf Werbung ist dies einfacher, als die Algorithmen in der Timeline zu verändern.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Filterbubble , Privatsphäre, politische Meinung, Facebook. soziale Netzwerke

Übung Nr. 18: Suchbegriffe formulieren

Ziel	Suchbegriffe formulieren und ausprobieren
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	einfach
Rahmenbedingungen	Vor allem dann einsetzen, wenn Suchbegriffe eine Herausforderung für die Beteiligten sind.
Material	Computer und Internetzugang, Plakat
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Gemeinsam wird versucht, zu verschiedenen Begriffen möglichst viele alternative Suchbegriffe zu finden. Dies wird dann auf dem Plakat vermerkt. Ziel ist es, so viele Begriffe, wie möglich zu finden. Dies kann dann zum Beispiel in Form einer Mindmap umgesetzt werden.</p> <p>Hinweis: Als Ausgangsbegriffe eignen sich sehr allgemein gehaltene, wie „Angst“, „Wetter“, „Mitbestimmung“. Besser noch ist es, solche Begriffe zu wählen, an denen die Beteiligten auch Spaß haben oder sie zumindest interessieren.</p> <p>Achtung: Spielregeln in Bezug auf andere Sprachen definieren, z.B. es dürfen nur Sprachen genutzt werden, die ALLE kennen.</p> <p>Alternative: Durchführung in Form eines Wettbewerbes. Wer findet die meisten Suchbegriffe für einen Begriff.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Suche, Internetrecherche, Suchbegriffe, Sprache.

Übung Nr. 19: Bilder suchen

Ziel	Kontext von Bildern einordnen können
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	einfach
Rahmenbedingungen	Braucht einen Anlass oder es wird ein Bild vorbereitet
Material	Computer und Internetzugang,
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Variante 1 – Bild ist ein Gesprächsthema, das dann analysiert wird Ist bei den TN ein Bild gerade großes Gesprächsthema, dann kann dieses Bild herangezogen werden. Variante 2 – ein Bild wird vorbereitet</p> <p>Gemeinsam wird nach dem Bild gesucht, um den Ursprung zu finden. Dazu erst einen Screenshot vom Bild anfertigen In der umgekehrten Google Bildersuche suchen. Aufgrund des Datums das älteste Bild suchen. Antwort finden: Warum wurde dieses Bild ursprünglich gepostet? Was sollte es da aussagen? In welchem Zusammenhang taucht es jetzt auf? Was soll es jetzt aussagen?</p> <p>Analysieren, warum das Bild aufregt: Was löst es aus? Warum teilen es so viele? Was löst es bei mir persönlich aus? Was kann ich tun?</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Suche, Internetrecherche, Bildersuche,

Übung Nr. 20: Hasspostings

Ziel	An Hand von konkreten Fallbeispielen miteinander nach Lösungen suchen, wie man konkret mit Hasspostings umgehen kann.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	einfach
Rahmenbedingungen	-
Material	ZARA Counteract Broschüre http://www.counteract.or.at/wp-content/uploads/2017/03/ZARA_counteract_brosch%C3%BCre_0302_fin.pdf
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Variante 1: Es liegt ein konkreter Fall vor, für den ein guter Umgang und sinnvolle Reaktion gesucht wird.</p> <p>Variante 2: Es wird ein Fallbeispiel aus der ZARA Broschüre Counteract gewählt und dieses bearbeitet.</p> <p>Folgende Fragen können helfen, die Fälle zu überlegen?</p> <p>Warum postet dies jemand?</p> <p>Was könnte da dahinter stecken?</p> <p>Wie kann ich selbst reagieren, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen?</p> <p>Was kann hier der Unterschied sein, zwischen „petzen“ und „Hilfe-Holen“?</p> <p>Regt mich das persönlich auf? Warum? Warum nicht?</p> <p>Könnte das eigentlich auch strafbar sein?</p> <p>Muss ich da eigentlich reagieren oder kann ich auch einfach so tun, als hätte ich nichts gesehen?</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Hassrede, Hate Speech, reagieren, Zivilcourage

Übung Nr. 21: Fake-News-Bingo

Ziel	Sensibilität für Postings in Facebook, die zweifelhaften Ursprungs sein könnten.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	14+
Schwierigkeit	einfach
Rahmenbedingungen	TN haben Facebook-Konten und können darin aktiv sein.
Material	Ausgedrucktes Fake-News-Bingo Blatt für jede/n TN. https://www.saferinternet.at/uploads/tx_simaterials/Fake-News_Bingo.pdf
Vorbereitung	-
Beschreibung	Jede/r TN sucht sich eine Facebook-Gruppe, mit der er/sie das Bingo spielt. Nun sucht jede Person Postings, die dem entsprechenden Beitrag im Bingo entsprechen. Wird ein solcher Beitrag gefunden, dann wird das entsprechende Kästchen ausgestrichen. Beispiel: In Facebook findet sich ein Posting, wo massakrierte Hunde zu sehen sind. Dazu der Eintrag: „Wahnsinn, dass die Ukrainer so brutal sind!“ Damit würde der Bingo-Eintrag „OMG“ ausgestrichen werden, eventuell auch der Eintrag „Tiere werden auf spektakuläre Weise gerettet.“
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Hassrede, Hate Speech, reagieren, Reflexion



D – Ich und andere im Internet

Themen:

- Unser Umgang miteinander im Internet – Netiquette
- Mit den eigenen Gefühlen umgehen und entsprechend reagieren
- Empathie und Mitgefühl
- Zivilcourage zeigen
- Gewalt erkennen/wahrnehmen/richtig reagieren
- Cyber-Mobbing
- Anderen online unterstützen

Relevanz der Themen für Jugendliche:

- Cyber-Mobbing sind für Jugendliche eine besondere Herausforderung
- Der Umgang mit Konflikten in der Online-Welt ist für Jugendliche nicht einfach, ebenso wenig wie der Umgang mit den eigenen Gefühlen.
- Kinder und Jugendliche brauchen kompetente Ansprechpersonen, wenn es der Lösung von Konflikten in der Online-Welt geht, da sie mit ihren eigenen Lösungsversuchen nicht immer erfolgreich sein, aber in der Regel auf wenig kompetente Erwachsenen stoßen.
- Empathie und Mitgefühl braucht zur Entwicklung regelmäßiges Training.
- In Zeiten von Hasspostings und Shitstorms sind neue Formen der Zivilcourage unbedingt notwendig. Diese sind noch nicht ausreichend entwickelt, werden aber von manchen Jugendlichen gerne ausprobiert.

Übung Nr. 22: Film-Diskussion

Ziel	Bewusstsein schaffen
Dauer	Let's fight it together (6:30 min), danach 20-30 Min. Zeit für die Diskussion
TeilnehmerInnenanzahl	8-20
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Du brauchst einen Ort, wo dir ein Beamer, Laptop etc. zur Verfügung steht.
Material	Film „Let's fight it together“ und eine Möglichkeit, um ihn der Gruppe zu zeigen (Beamer, Laptop, Internetzugang, Bildschirm) http://www.youtube.com/watch?v=dubA2vhlrg
Vorbereitung	Stell sicher, dass die Geräte und das Internet funktionieren.
Beschreibung	Zeig den Kurzfilm und diskutiere anschließend mit der ganzen Gruppe darüber. Fragen zur Diskussion könnten sein: „Wie fühlt sich das Opfer?“, „Warum könnten die anderen Kinder das gemacht haben?“, „Was hättest du gemacht, wenn du in dieser Situation gewesen wärest?“
Quelle	ECPAT Deutschland
Stichwort	Cyber-Mobbing, Meinung, Selbstreflexion

Übung Nr. 23: Stop!

Ziel	Selbstreflexion: persönlicher Freiraum, sich Grenzen bewusst werden
Dauer	5 bis max. 10 Min. und etwas Zeit für eine Diskussion
TeilnehmerInnenanzahl	2-20
Alter	-
Schwierigkeit	leicht
Rahmenbedingungen	-
Material	-
Vorbereitung	-
Beschreibung	Die TeilnehmerInnen formen Zweierteams und stellen sich in einigem Abstand zueinander auf. Einer von beiden Partnern steht still, während der andere immer näher an ihn herankommt. Wenn der Herantretende die „Komfortzone“ des Stehenden betritt, soll dieser laut „STOP“ rufen und seine Hand heben. Anschließend solltest du den TeilnehmerInnen Zeit dafür geben, über ihre persönlichen Freiräume zu diskutieren, wie nah sie sich eigentlich kommen konnten und ab wann sich das unangenehm anfühlte.
Quelle	Henk Göbel, HILFE-FÜR-JUNGS e.V. Berliner Jungs
Stichwort	Gewalt, Grenzen, Selbstreflexion

Übung Nr. 24: Gewaltbarometer

Mögliche Situationen (jüngere Kinder):

Ziel	Über Gewalt lernen und darüber reflektieren
Dauer	45 Min. (je größer die Gruppe, desto mehr Zeit wirst du für die Diskussion brauchen)
TeilnehmerInnenanzahl	10-30
Alter	-
Schwierigkeit	Mittel
Rahmenbedingungen	Drinnen, eventuell eigene Räume für Gruppendiskussionen
Material	Blätter, auf denen Situationen von (potentieller) Gewalt abgebildet oder beschrieben werden (du könntest zwischen psychischer und physischer Gewalt unterscheiden). Außerdem einzelne Blätter mit Nummern darauf (jede Nummer steht für eine der beschriebenen Gewalt-Situationen). Mögliche Beispiele für solche Situationen findest Du rechts oder auf makeITsafe.ecpat.at ->Materialien -> Peer Handbuch. Suche Beispiele, die im Leben der Kinder auch wirklich eine Rolle spielen können.
Vorbereitung	Bereite verschiedene Bilder oder Fallbeispiele vor, die eine Situation von (potentieller) Gewalt darstellen oder beschreiben. Es ist wichtig, nicht zu eindeutige Situationen zu verwenden, damit noch Raum für Interpretation bleibt. Bereite einzelne Blätter, mit jeweils einer Nummer darauf vor (von 1-10, abhängig von der Anzahl der Beispiele, die du gewählt hast). Abhängig von der Anzahl der TeilnehmerInnen teilst du Gruppen zu maximal je 10 Personen ein. Bereite dich darauf vor, zu moderieren und eventuell ausufernde Diskussionen zu begrenzen, vor allem, wenn Erwachsene beteiligt sind.
Beschreibung	Jede Gruppe braucht etwas Platz im Raum. Leg die Blätter mit den Zahlen in einer Reihe auf den Boden. Erkläre, dass jede dieser Zahlen für einen Wert auf dem „Gewaltbarometer“ steht – von 1 („nicht so schlimm“) bis 10 („rohe Gewalt“). Verteile die Fallblätter verkehrt herum und willkürlich rund um das Barometer. Bitte die TeilnehmerInnen nacheinander eine Fallblatt aufzuheben und kurz zu erklären, was darauf zu sehen / zu lesen ist. Anschließend soll er/sie das Fallblatt einer Zahl zuordnen und danebenlegen. Erkläre, dass es kein richtig und kein falsch gibt, da es in dieser Übung um persönliche Wahrnehmung und Meinungen geht. Nachdem jede/r ein Blatt abgelegt hat, frag die TeilnehmerInnen ob sie mit der Reihung der Fallblätter zufrieden sind. Falls sie es nicht sind, bitte sie darum, die Fallblätter umzuordnen und zu erklären, warum sie diese Gewaltsituation schlimmer oder weniger schlimm bewerten. Die Diskussion wird zeigen, dass Menschen Gewalt ganz unterschiedlich wahrnehmen. Nur weil etwas keine große Sache für mich ist, bedeutet es noch lange nicht, dass es für alle anderen akzeptabel ist. Die eigene Einschätzung hängt auch von eigenen früheren Erfahrungen ab.
Quelle	Markus Trenn, Landeskriminalamt, Polizei Wien & Samara – Verein zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt, Wien
Stichwort	Cyber-Mobbing, Grooming, Gewalt, Grenzen, Meinung, Selbstreflexion, Sexting

- Ein Kind stiehlt einen Stift von einem anderen Kind.
- Ein wirklich grausliches Video wird herumgezeigt und alle müssen es anschauen. (Mutprobe)
- Sich über ein Kind lustig machen, das sich nicht gerne duscht.
- Jemanden an den Haaren ziehen.
- Eltern fotografieren ihre Kinder, ohne dass diese das wollen.

Mögliche Situationen (Jugendliche):

- Ein Nacktfoto eines Mädchens wird aus Rache von ihrem Ex-Freund verbreitet.
- Ein Lehrer folgt einer Schülerin auf Instagram, die viele freizügige Bilder postet.
- Ein 9-jähriges Kind, das zu Hause keine Computerspiele spielen darf, wird vehement zu GTA5 Spieler-Parties „eingeladen“.
- Eltern fotografieren ihre Kinder, ohne dass diese das wollen.

Übung Nr. 25: Stellung beziehen - Methode 1

Ziel	Reflexion über das eigene Wissen und Vorurteile über das Internet, Reflexion über mögliche Mythen über das Internet/ Cybersex / Chatforen usw.
Dauer	Ca. 20-30 Min. Die Länge kann je nach der Intensität der Diskussion variieren.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	-
Schwierigkeit	mittel
Rahmenbedingungen	Sitzkreis
Material	- eine Moderationskarte mit der Aufschrift „Ich stimme zu“ - eine Liste mit Aussagen zum Diskutieren Beispiele für Aussagen findest du auszugsweise rechts bzw. unter makeITsafe.ecpat.at -> Materialien -> Peer-Handbuch
Vorbereitung	Leg die Karte mit „Ich stimme zu“ in die Mitte des Sitzkreises. Erkläre die Diskussionsregeln (aufmerksam zuhören, andere ausreden lassen etc.). Betone, dass es kein „richtig“ oder „falsch“ gibt, in der Übung geht es um Meinungsaustausch.
Beschreibung	Erkläre, dass du nun ein paar Aussagen vorlesen wirst. Bitte die TeilnehmerInnen zu den Aussagen Stellung zu beziehen, indem sie zustimmen oder ablehnen. Dazu sollen sie einen Gegenstand in die Mitte des Sitzkreises legen (z.B. einen Stift, Armband). Je näher der Gegenstand in der Mitte liegt, umso mehr stimmen sie der Aussage zu. Je weiter der Gegenstand am Rand liegt, umso mehr lehnen sie die Aussage ab. Nachdem alle Stellung bezogen haben, frag sie, warum sie sich so entschieden haben und entfache so eine Diskussion.
Quelle	ECPAT Österreich / ECPAT Niederlande
Stichwort	Cyber-Mobbing, Datenschutz, Gewalt, Grenzen, Grooming, Meinung, Privatsphäre, Selbstreflexion, Sexting
Beispiele für Aussagen	- Ich finde, Jugendliche nutzen das Netz zu viel. - Wer private Bilder von sich an andere weitergibt, darf nicht überrascht sein, wenn sie im Internet auftauchen. - Es ist ok, meinem großen Schwarm jeden Tag mehrere Nachrichten zu schicken, auch wenn er/sie nichts von mir wissen will. - Videos von Raufereien online zu stellen, ist kein Problem. Es gibt ja sowieso so viel Gewalt in den Medien, da ist das ja auch schon egal. - Es ist leichter über intime Sachen im Chat/online zu reden als persönlich. - Man kann einschätzen wie alt der/die Chat-Partner/-in ist, je nach dem was er/sie schreibt. - Jemanden auf der Toilette zu fotografieren, ist doch nur Spaß. - Wenn eine 15-Jährige freiwillig einen Porno dreht, ist das ihre Sache. - Seine eigenen Nacktfotos gegen Geld zu verkaufen, kann jeder selbst entscheiden.

Übung Nr. 26: Stellung beziehen – Methode 2

Ziel	Reflexion über das eigene Wissen und Vorurteile über das Internet, Reflexion über mögliche Mythen über das Internet/ Cybersex / Chatforen usw.
Dauer	Ca. 30-50 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	-
Schwierigkeit	Mittel
Rahmenbedingungen	Egal
Material	- drei Moderationskarten in grün, orange und rot für jede/n TeilnehmerIn - eine Liste mit Aussagen zum Diskutieren Beispiele für Aussagen findest du auszugsweise bei der vorherigen Übung bzw. unter makiTsafe.ecpat.at -> Materialien -> Peer-Handbuch
Vorbereitung	Verteile die Moderationskarten. Erkläre die Diskussionsregeln (aufmerksam zuhören, andere ausreden lassen etc.). Betone, dass es kein „richtig“ oder „falsch“ gibt, in der Übung geht es um Meinungs austausch.
Beschreibung	Erkläre, dass du nun ein paar Aussagen vorlesen wirst. Bitte die TeilnehmerInnen zu den Aussagen Stellung zu beziehen, indem sie eine Karte hochhalten (rot = ich stimme nicht zu, grün = ich stimme zu, orange = ich bin nicht sicher). Nachdem alle ihre Karte hochgehalten haben, frag sie warum sie sich so entschieden haben. Frag die anderen TeilnehmerInnen, ob sie ihre Position ändern würden, nachdem sie die Stellungnahme gehört haben. Sorge dafür, dass alle Beteiligten zuhören und einander ausreden lassen.
Quelle	ECPAT Österreich / ECPAT Niederlande
Stichwort	Cyber-Mobbing, Datenschutz, Gewalt, Grenzen, Grooming, Meinung, Privatsphäre, Selbstreflexion, Sexting

Übung Nr. 27: Jemandem ein Kompliment machen

Ziel	Das Selbstwertgefühl der TeilnehmerInnen steigern und herausfinden, ob sie sich ihrer positiven Eigenschaften bewusst sind, die andere in ihnen sehen.
Dauer	Mind. 15 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	-
Material	Für jede/n ein Blatt Papier und einen Stift
Vorbereitung	Erkläre den Jugendlichen, dass es Grenzen gibt, die es zu respektieren gilt. Erkläre ihnen, wie wichtig Selbstbewusstsein ist und wie einflussreich Gruppenzwang sein kann.
Beschreibung	<p>Bitte die Teilnehmenden drei Komplimente über die Person rechts neben ihnen aufzuschreiben (5 Min.). Lass alle jeweils eines der Komplimente laut in der Gruppe vortragen. Frag die Personen, die das Kompliment bekommen haben, ob sie sich dieser (Charakter-) Eigenschaft bewusst waren und wie es sich für sie anfühlt, ein Kompliment zu bekommen.</p> <p>Lass sie die Liste an Komplimenten mit nach Hause nehmen, damit sie sich diese nochmal durchlesen können, wenn sie Selbstzweifel haben.</p> <p>Es kann sein, dass die TeilnehmerInnen nicht wirklich wissen, was ein Kompliment sein könnte. Ein Kompliment sollte konkret auf die Person und ihre Eigenschaften, Tätigkeiten eingehen.</p> <p>Bei älteren TeilnehmerInnen darauf achten, dass Allgemeinplätze, wie „du bist nett, lieb, hübsch“ etc nicht vorkommen.</p> <p>Variante: Das Spiel in mehreren Runden durchführen. Dabei wird in jeder Runde die Sitzordnung geändert und verschiedene Zusatzaufgaben gestellt: Erste Runde: Irgendein Kompliment Zweite Runde: Kompliment mit dem Anfangsbuchstaben des Namens der Person, die das Kompliment empfängt. Dritte Runde: Kompliment mit dem Anfangsbuchstaben des Namens der Person, die das Kompliment sagt.</p> <p>Variante: Die Komplimente auf Kärtchen schreiben.</p>
Quelle	ECPAT Niederlande
Stichwort	Gruppenzwang, Selbstbewusstsein Komplimente

Übung Nr. 28: Komplimente Dusche

Ziel	Das Selbstwertgefühl der TeilnehmerInnen steigern und herausfinden, ob sie sich ihrer positiven Eigenschaften bewusst sind, die andere in ihnen sehen. Stärkung der Gemeinschaft
Dauer	Mind. 15 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	10 und mehr
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Besonders für Gruppen geeignet, wo sich die Beteiligten schon etwas kennen.
Material	Sesseln
Vorbereitung	-
Beschreibung	Eine Person sitzt mit dem Rücken zur Gruppe. Nacheinander machen alle aus dem Publikum der Person ein Kompliment „Ich mag total an dir, dass du immer allen hilfst.“ Dann wechselt die Person, Ziel ist es, dass alle Personen einmal so eine Komplimente-Dusche bekommen.
Quelle	Bianca Kracher, Benjamin Hesserer
Stichwort	Selbstbewusstsein, Komplimente

Übung Nr. 29: Der Einfluss von Gruppenzwang

Ziel	Den Einfluss von Gruppenzwang erleben
Dauer	15- 20 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	-
Schwierigkeit	Mittel
Rahmenbedingungen	Trenne den Raum in zwei Bereiche. Es sollte auch Platz da sein, um von einem Bereich in den anderen gehen zu können.
Material	Sechs leichte Fragen mit jeweils einer richtigen und einer falschen Antwort auf einem Blatt Papier. Ein Blatt Papier mit einem „A“ darauf, ein Blatt Papier mit einem „B“ darauf.
Vorbereitung	Überlege dir sechs leichte Fragen, von denen du ausgehen kannst, dass alle die richtige Antwort kennen (zum Beispiel die Hauptstädte von EU-Ländern), und jeweils eine richtige und eine falsche Antwort dazu. Bereite für jede/n TeilnehmerIn einen „Auftragszettel“ vor, worauf Folgendes steht: „Beantworte die ersten drei Fragen richtig und gib eine falsche Antwort bei Frage 4, 5 und 6.“ Bereite für eine Person der Gruppe einen Auftragszettel vor mit folgendem Text: „Nimm an der Übung aktiv teil und beantworte alle Fragen nach deinem besten Wissen.“ Erkläre den Jugendlichen, dass es gewisse Grenzen gibt, die man respektieren soll. Erkläre ihnen die Wichtigkeit von Selbstbewusstsein und den Einfluss von Gruppenzwang.
Beschreibung	Verteile die Auftragszettel an alle TeilnehmerInnen. Stelle sicher, dass sie die Karten der anderen nicht sehen können. Merke dir, wer die Karte hat, die sich von den anderen unterscheidet. Teile den Raum in zwei Bereiche und lege das „A“ in einen Bereich, das „B“ in den anderen. Lies Frage 1 laut vor und dazu die beiden Antwortmöglichkeiten A und B (eine davon richtig, eine falsch). Bitte die TeilnehmerInnen, sich zu der „richtigen“ Antwort zu stellen. Mach dasselbe mit Frage 2-6. Außer einer Person, wird wahrscheinlich die ganze Gruppe die letzten drei Fragen falsch beantworten, weil sie diesen „Auftrag“ bekommen haben. Nachdem die Übung zu Ende ist, frag die Person, die alleine zu der richtigen Antwort gehen musste, ob sie Gruppenzwang gespürt hat. Frag auch die anderen Personen, ob sie den Einfluss von Gruppenzwang gespürt haben. Würden sie zur richtigen Antwort gehen, auch wenn die ganze Gruppe es anders macht?
Quelle	ECPAT Niederlande
Stichwort	Gruppenzwang, Selbstreflexion

Übung Nr. 30: Rollenspiel Cyber-Mobbing

Ziel	Mitgefühl und Empathie lernen; gute Übung, um das Thema Cyber-Mobbing einzuführen
Dauer	45 Min.; genug Zeit für die Diskussion nach dem Rollenspiel vorsehen
TeilnehmerInnenanzahl	Mind. 4
Alter	-
Schwierigkeit	Mittel
Rahmenbedingungen	Du brauchst einen Ort mit einem Laptop/Beamer, etc.
Material	Fernseher oder Laptop/Beamer, Lautsprecher, Papier, Stift, Stühle
Vorbereitung	Bereite das Video vor; stell fünf Stühle in die Mitte des Raums; verteil eine rote, gelbe und grüne Karte an jede/n TeilnehmerIn. Diese Methode sollte gut vorbereitet werden. Wenn du dich unsicher fühlst, bitte deinen Coach, an der Übung teilzunehmen. Die Gruppe sollte bereit sein, sich an einem Rollenspiel zu beteiligen. Bereite dich darauf vor, die Diskussion zu moderieren.
Beschreibung	<p>Zeig den kurzen Film „Let’s fight together“ in der Gruppe (www.youtube.com/watch?v=dubA2vhlrg). Schaut das Video bis zu der Szene an, in der Joe’s Mutter sein Video sieht. Frag die TeilnehmerInnen nach dem Anschauen, wie ihre Stimmung ist, indem sie die entsprechende Karte hochhalten. Rot = nicht gut, gelb = okay, grün = gut.</p> <p>Nun frag die TeilnehmerInnen, welche Personen eine Rolle in dem Video gespielt haben. Schreib die Namen/Rollen auf verschiedene Zettel und lege sie auf die Stühle (Joe, SchülerInnen, Lehrerin 1, Lehrerin 2, Mutter). Bitte eine/n Freiwillige/n, eine Rolle zu wählen und sich auf den entsprechenden Stuhl zu setzen. Er/sie soll sich in die Rolle der Person versetzen (z.B. Mutter, Joe, Lehrerin...). Es kann nur ein Stuhl auf einmal besetzt sein. Wenn du merkst, dass die TeilnehmerInnen zurückhaltend sind, kannst du sie in Gruppen aufteilen und jeder Gruppe eine Rolle zuteilen, um es leichter zu machen, Freiwillige zu finden.</p> <p>Frag die Person auf dem Stuhl:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was denkst du gerade? 2. Wie fühlst du dich? 3. Was wünschst du dir? 4. Wie kann der Wunsch erfüllt werden? <p>Sowohl du als auch alle anderen TeilnehmerInnen können weitere Fragen stellen, wenn sie sich danach fühlen. Wenn eine Person fertig ist, kann eine andere Person eine andere Rolle einnehmen.</p> <p>Nach dem Rollenspiel solltest du mit der Gruppe über den Film sprechen und die Möglichkeiten zusammenfassen, wie man Joe helfen konnte.</p>
Quelle	Schulze-Krumpholz et. al. (2012): Medienhelden: Unterrichtsmanual zur Förderung von Medienkompetenz und Prävention von Cyber-Mobbing. Reinhardt-Verlag.
Stichwort	Cyber-Mobbing, Meinung, Selbstreflexion

Übung Nr. 31: Du Flasche!

Ziel	Über Gruppenzwang und Mobbing lernen und das eigene Verhalten reflektieren; erfahren, wie Gruppenzwang entsteht
Dauer	Ca. 10-30 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	8-20
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	-
Material	Stuhl, Flasche
Vorbereitung	Stelle eine Flasche auf den Stuhl.
Beschreibung	<p>Erkläre allen TeilnehmerInnen, dass sie sich jederzeit in das Rollenspiel einklinken können.</p> <p>Fang an, die Flasche zu mobben! Lach über sie, mach Witze über sie und beschimpfe die Flasche. Du kannst auch Fotos von der Flasche mit deinem Smartphone machen. Während du die Flasche mobbst, kannst du auch die TeilnehmerInnen miteinbeziehen, indem du sie direkt ansprichst und über die Flasche sprichst: „Was für ein Idiot, stimmt's? Schau, wie schäbig er aussieht!“ Versuche, sie dazu zu bringen, ebenfalls die Flasche zu mobben. An einem gewissen Punkt reagieren die TeilnehmerInnen und fangen an, dich entweder in deinem Verhalten zu unterstützen oder die Flasche zu verteidigen. Falls die TeilnehmerInnen zurückhaltend sind, kann, wenn du den Workshop mit einem zweiten Peer Expert machst, dieser sich ins Rollenspiel einklinken oder du fragst vor Beginn der Übung deinen Coach, ob er/sie helfen kann, das „Eis zu brechen“.</p> <p>Diese Übung soll zeigen, dass es wichtig ist, sich für Menschen einzusetzen, die gemobbt werden. Mobbing lebt von seinem Publikum – den ZuschauerInnen und MitläuferInnen. Sobald der/ die TäterIn aber keine Unterstützung mehr hat und andere anfangen, sich für das Opfer einzusetzen, fällt die Basis für das Mobbing weg.</p> <p>Achtung bei den Begriffen! Denn die Beteiligten sollten ja keine Anleitung zum Fertigmachen von anderen Personen bekommen.</p> <p>Daher ist ein Hinweis zu Beginn wichtig: Dies ist eine Übung. Dies ist in der Realität nicht ok!</p>
Quelle	Markus Trenn, Landeskriminalamt, Polizei Wien
Stichwort	Cyber-Mobbing, Gruppenzwang, Selbstbewusstsein, Selbstreflexion

Übung Nr. 32: Mit wem kann ich reden?

Ziel	Sich darüber klarwerden, wo man sich Rat holen kann
Dauer	Ca. 15-20 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	5-20
Alter	-
Schwierigkeit	Mittel
Rahmenbedingungen	-
Material	Papier und Stifte; verschiedene Szenarien auf Papier; Farbpunktsticker (Grün, Gelb und Rot)
Vorbereitung	Bereite verschiedene Szenarien vor. Siehe rechts. Anschließend schreibst du verschiedene Anlaufstellen auf Karten, an die man sich wenden kann: FreundInnen, Eltern, LehrerInnen, Fachstellen, Polizei.
Beschreibung	In kleinen Gruppen diskutiert ihr über die verschiedenen Szenarien und redet darüber an wem man sich in so einem Fall wenden könnte und wie ernst ein Szenario ist. Auf jedes Szenario wird anschließend ein Sticker aufgeklebt: von Rot („sehr ernst zu nehmen“) bis Grün („nicht so wichtig“). Den Szenarien können dann die Karten zugeordnet werden, je nachdem an wen man sich wenden würde (Eltern, Polizei etc.). Es wird unterschiedliche Meinungen geben, aber das ist in Ordnung, diese sollten diskutiert werden.
Quelle	ECPAT UK
Stichwort	Cyber-Mobbing, Datenschutz, Gewalt, Grenzen, Grooming, Meinung, Online-Sicherheit, Privatsphäre, Selbstreflexion, Sexting
Beispiele für Szenarien	„Ein Freund postet etwas in einer Whatsapp-Gruppe, was mich traurig macht.“ „Du siehst etwas in einem sozialen Netzwerk, woran Freunde von dir beteiligt sind und was du als Mobbing empfindest.“ „Du postet etwas in einem sozialen Netzwerk und bereust es anschließend.“

Übung Nr. 33: Regeln für das Live-Streaming

Ziel	Die TN /Organisation etc. erstellt sich regeln für den Umgang mit Live-Streaming.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Nur dann ansprechen, wenn Live-Streaming bei den Beteiligten ein Thema ist...
Material	-
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Live Streaming Möglichkeiten gibt es mittlerweile in vielen Sozialen Netzwerken und sie werden von Kindern und Jugendlichen auch gerne genutzt, da es einen „zusätzlichen Kick“ gibt.</p> <p>Für unbeteiligte Personen ist Live-Streaming unbeliebt, da sie nicht selbst entscheiden können, ob sie im Internet auftauchen möchten oder nicht. Dies kann Einrichtungen, aber auch die Schule oder Familie treffen.</p> <p>Mögliche Fragen:</p> <p>Von wo darf live gestreamt werden?</p> <p>Wie kann man als unbeteiligte Person erkennen, ob jemand gerade „on air“ ist oder nicht?</p> <p>Unter welchen Bedingungen dürfen Unbeteiligte in Übertragungen vorkommen?</p> <p>Die Regeln werden dann für alle sichtbar aufgehängt bzw. in der entsprechenden Gruppe verbreitet. Einigt man sich auf eine optische Kennzeichnung der Übertragung (wie im Filmstudio das rote Lämpchen), dann muss ein solches beschaffen und eingeführt werden.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Live-Streaming, Regeln, Live-Übertragung



E – Technischer Schutz

Themen:

- Smartphone und Tablets
- Hacken
- Passwörter
- Überwachung

Relevanz der Themen für Jugendliche:

- Standardeinstellungen der Geräte bieten keinen ausreichenden Schutz vor unerwünschten Kostenfallen
- „Social Hacking“, wie dem Herauslocken von Passwörtern ist ein häufiger Grund für Identitätsdiebstahl unter Jugendlichen
- Jugendliche sind an Themen, wie Überwachung teilweise sehr interessiert und möchten gerne Auswege aus der allgemeinen Überwachung finden.

Übung Nr. 34: Begriffe-Memory – Sicherheit am Smartphone und Tablet

Ziel	Die TN erstellen zu technischen Begriffen rund ums Begriffe zur Sicherheit mit Smartphone und Tablet ein Memory und spielen dies dann mit anderen Personen
Dauer	1-4 Stunden
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Dauert eine Weile, braucht evtl. mehrere Gruppen von Personen.
Material	Online-Recherche durchführen können, Karten zum Memory-Basteln, Stifte
Vorbereitung	Begriffe suchen, die im Memory vorkommen können, zB Zugriffsrechte von Apps, Datenschutz, Ortungsdienste, Kontakte, ...)
Beschreibung	<p>Phase1</p> <p>Die TN suchen nach Erklärungen, wie auch sie die Begriffe verstehen können. In manchen Fällen werden sie eigene schreiben müssen, in anderen werden Erklärungen aus dem Internet mittels copy/paste ausreichen. Die Erklärungen müssen kurz sein, es können auch Abbildungen sein.</p> <p>Phase 2</p> <p>Nun wird das Memory gebastelt.</p> <p>Phase 3</p> <p>Mit einer anderen Gruppe, die die Begriffe noch nicht so gut kennt, spielen.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Schutz, Datenschutz, Apps,

Übung Nr. 35: Passwort-Checker

Ziel	Reflexion rund um die Gestaltung von Passwörtern
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Das Thema Passwörter dann ansprechen, wenn es relevant wird, weil beispielsweise Probleme damit entstanden sind.
Material	Zugang zum Internet, Nutzung der Seite www.chekdeinpasswort.de , evtl. Beamer
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Kommt im Gespräch die Rede auf sichere Passwörter, kann mit der Webseite checkdeinpasswort.de schnell überprüft werden, ob ein Passwort sicher ist oder nicht. Dies die Beteiligten selbst erarbeiten lassen.</p> <p>Die Webseite gibt auch Anregungen, woran man ein sicheres Passwort erkennt. Beispiel „12345678“ hat zu wenig unterschiedliche Zeichensorten, ist auf der Tastatur nebeneinander zu finden, könnte eine Telefonnummer etc. sein....</p> <p>So kann man durch Ausprobieren herausfinden, woran man ein gutes und sicheres Passwort erkennen kann.</p> <p>Hinweis: Woran erkennt man sichere Passwörter? Sie bestehen aus mindestens 8-10 Zeichen, haben Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen und sind keine echten Worte, die im Duden stehen oder sind echte Zahlenkombinationen, wie Telefonnummern oder Geburtsdaten. Leicht zu merken sind solche Passwörter mit Eselsbrücken, zB wie Sätzen, bei denen man die Anfangsbuchstaben nutzt. „Ich mag mir keine so langen Passwörter mit mehr als 8 Zeichen merken!“ ->ImmkslPmma8Zm!</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Passwort

Übung Nr. 36: Don't do it: die häufigsten Passwörter

Ziel	Durch die Beschäftigung mit den häufigsten Passwörtern wird Bewusstsein für Passwort-Sicherheit geschaffen.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	-
Material	Online-Recherche durchführen können, Materialien, um ein Plakat gestalten zu können
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>In regelmäßigen Abständen werden große soziale Netzwerke gehackt und dann die dort häufigsten genutzten Passwörter veröffentlicht. Diese Veröffentlichungen werden gesucht, dabei wird geübt, welche Suchbegriffe sich besser eignen, welche weniger gut.</p> <p>Sind TN beteiligt, die Sprachenkenntnisse in unterschiedlichen Sprachen haben, so können diese in ihren Sprachen nach den entsprechenden Veröffentlichungen suchen. So kann man vergleichen, ob es kulturelle Unterschiede bei der Gestaltung von Passwörtern gibt.</p> <p>Zum Schluss wird ein gemeinsames Plakat gestaltet, in dem vor der Verwendung genau solcher unsichereren Passwörter gewarnt wird. Dieses Plakat soll so richtig Angst machen und dramatisch gestaltet sein, damit es auffällt.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Passwort, Fails, Online-Sicherheit

Übung Nr. 37: Sicherheitseinstellungen einander erklären

Ziel	Die TN erklären einander in kreativer Form, was die verschiedenen Sicherheitseinstellungen am Smartphone und Tablet bedeuten.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Braucht Zeit, da die Kreativität der TN eventuell erst im Laufe des Prozesses entsteht. Für Gruppen geeignet.
Material	Smartphone
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Je nach dem Setting der TN kann die Durchführung unterschiedlich aussehen.</p> <p>Variante 1: Wettbewerb – ähnlich wie Poetry-Slam Die TN erarbeiten in Gruppen oder als Einzelpersonen eine Darbietung. Ziel dabei ist es, die möglichen Einstellungen am Smartphone oder Tablet möglichst kreativ zu erklären. Mögliche Begriffe: Zugriffsrechte von Apps, Datenschutz, Ortungsdienste, Roaming, Ad-Tracking, ... Der Wettbewerb wird dann als Event durchgeführt, die Gewinner erhalten einen kleinen Preis.</p> <p>Variante 2 – Erklärungen für eine bestimmte Zielgruppe Die TN erklären die Begriffe bestimmten Zielgruppen: Kleinere Kinder, die ihr erstes Handy bekommen, die eigenen Eltern/Lehrende/JugendarbeiterInnen, die eigenen Großeltern....</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Online-Sicherheit, Selbstreflexion

Übung Nr. 38: Das „Internet ist sooo gefährlich“ - Video

Ziel	Bewusstsein schaffen über die Gefahren des Internets
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	-
Schwierigkeit	Aufwändig, da Video-Produktion
Rahmenbedingungen	Braucht Zeit, da die Kreativität der TN eventuell erst im Laufe des Prozesses entsteht. Und Video-Produktion damit involviert ist. . Für Gruppen geeignet.
Material	Smartphone, Kamera und Schneideprogramm (zB in YouTube selbst)
Vorbereitung	-
Beschreibung	Die Gruppe oder auch Einzelpersonen erstellen kurze Videos, in denen sie möglichst drastisch auf die möglichen Gefahren des Internets hinweisen. Sie dürfen und sollen gerne auch übertreiben! Je nach dem Alter und Fähigkeiten der TN werden unterschiedliche Themen und Warnungen entstehen. Je nach der Qualität der Videos ist eine Veröffentlichung in YouTube sinnvoll. Möglicherweise werden sie aber nur im kleinen Kreis vorgeführt.
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Online-Sicherheit, Selbstreflexion

Übung Nr. 39: Hacking

Ziel	Die TN finden zahlreiche Beispiele für unterschiedliches Hacking. Vom Life-Hacking bis zum Social Hacking.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	mittel
Rahmenbedingungen	Braucht Zeit, da sowohl Recherche, als auch Umsetzung: Für Gruppen geeignet.
Material	Smartphone
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Was heißt Hacking?</p> <p>Phase 1</p> <p>In der ersten Phase recherchieren die TN. Hacking bedeutet, sich ein/e Technik/Prozess zweckentfremdet zu Nutze zu machen. Etwas anders nutzen, als es eigentlich gedacht war. Einen Hausschlafpen in die Türe stecken, damit die Türe offenbleibt, wäre ein solches Hacking des Schlafpens.</p> <p>In der ersten Phase finden Kinder Beispiele für Hacking, die etwas mit Technik zu tun haben können, aber nicht müssen.</p> <p>Life-Hacks – sich den Alltag erleichtern</p> <p>Social Hacks – jemanden so beeinflussen, dass man an Infos herankommt, die man sonst nicht so einfach bekommen hätte.</p> <p>Game-Hacks – im Spiel weiterkommen, ohne den vorgesehenen Spielverlauf zu wählen.</p> <p>IT-Hacks – in Programme unerlaubt eindringen und missbräuchlich verwenden bzw. die Sicherheit eines Programmes testen</p> <p>Phase 2</p> <p>In Gruppen werden die Beispiele zu den unterschiedlichen Hacks erarbeitet und sich gegenseitig vorgestellt.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Online-Sicherheit, Selbstreflexion, Begriffe definieren

Übung Nr. 40: Datenschutz-Battle

Ziel	Die TN erarbeiten, warum Datenschutz für sie wichtig oder eben nicht wichtig ist.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	14+
Schwierigkeit	Mittel
Rahmenbedingungen	Braucht Zeit, da sowohl Recherche, als auch Umsetzung. Für Gruppen geeignet.
Material	Smartphone
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>2 Kontrahenten fechten einen Battle aus – darf nur 1:30 dauern, muss aber alle Argumente beinhalten</p> <p>Person 1: Datenschutz ist wichtig</p> <p>Person 2: ich hab nix zu verbergen</p> <p>Phase 1</p> <p>Die beiden Personen, die den Battle ausfechten werden, müssen sich selbst und freiwillig melden. Sie suchen sich für ihre Vorbereitung ihre eigenen Coaches (max. 3-4 Personen) aus. Die restlichen TN sammeln die Argumente für beide Seiten, sie erstellen eine Liste mit den möglichen Argumenten. Diese dient ihnen dann beim Battle dazu, um abzuhaken, welche Argumente die beiden Battler gebracht haben. Ein Team ist mit der Filmaufnahme betraut, sie bereiten eine Bühne vor, auf der dann gefilmt werden kann (Licht, etc.). Diese Filmaufnahme dient in erster Linie dokumentarischen Zwecken, um die Inhalte bei der Reflexion nochmals wiederholen zu können.</p> <p>Phase 2</p> <p>Nach einer Vorbereitungszeit wird der Battle durchgeführt. Die beiden Coach- Teams sitzen dabei hinter den BattlerInnen und „stärken ihnen den Rücken“. Das Publikum überprüft auf den eigenen Listen, welche Argumente schon gekommen sind, welche noch fehlen.</p> <p>Phase 3</p> <p>Das Publikum bestimmt SiegerInnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Person, die den besseren Vortrag hatte (ähnlich wie im Poetry Slam) • Die Person, die die meisten Argumente gebracht hatte und am überzeugendsten auf der inhaltlichen Ebene war. <p>In einer Schlussrunde wird besprochen, was das für die eigene Person heißen kann.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Online-Sicherheit, Selbstreflexion, Begriffe definieren, Datenschutz

Übung Nr. 41: Überwach die Überwacher

Ziel	Überwachungskameras im öffentlichen Raum finden und reflektieren, warum überwacht wird.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	mittel
Rahmenbedingungen	Outdoor-Aktivität. Für Gruppen geeignet.
Material	Smartphone mit Kamera, Landkarte/Stadtplan zum Markieren
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Die TN teilen sich in Gruppen auf, jede Gruppe übernimmt ein bestimmtes Gebiet in der Umgebung der Einrichtung.</p> <p>Zuerst wird miteinander überlegt, eventuell mit einem ersten Spaziergang verbunden, welche Überwachung-Kameras man eigentlich sehen kann und wie man sie erkennt. Es wird auch gemeinsam geschaut, ob es unterschiedliche Arten von Überwachung-Kameras gibt (öffentlich/Privat, Überwachung des Straßenraums, privater Grundstücke, öffentlicher Verkehrsmittel...). Eventuell einigt man sich auf eine Legende zum Markieren der Kameras im Plan, je nach Alter und Lust und Laune der TN.</p> <p>Nun schwärmen die einzelnen Gruppen aus und überprüfen ihr Gebiet. Alle gefundenen Kameras werden im Plan verzeichnet. Es werden mit der Kamera Bilder von den Kameras gemacht.</p> <p>Im Anschluss vergleicht man die Karten und überlegt miteinander: Warum sind an manchen Orten besonders viele Kameras? Wer soll eigentlich überwacht werden? Kann es sein, dass die Kameras noch weiteren Zwecken als der reinen Überwachung dienen? zB zur Abschreckung?</p> <p>Aus den Fotos entsteht dann eine Collage für das jeweilige Gebiet. Wie unterscheiden sich die Bilder voneinander? Lassen die Bilder der Kameras Aussagen über ein Gebiet zu? zB wer in der Gegend wohnt? Ob es in der Gegend viele Einbrüche geben könnte? ...</p> <p>Achtung! In privaten Räumen, dazu zählen auch öffentliche Verkehrsmittel dienen, ist es möglicherweise nicht erlaubt, die Kameras zu fotografieren. Dies im Vorfeld abklären bzw. in solchen Fällen sie ohne Fotos in der Karte verzeichnen.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Überwachung, Kamera, Überwachungskamera,

Übung Nr. 42: Internet of Things – was ist alles im Internet?

Ziel	Zukunftsmusik oder Gegenwart? Welche Geräte sind schon mit dem Internet verbunden und welchen Sinn hat das?
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	Mittel
Rahmenbedingungen	Recherche im Internet, braucht etwas Zeit.
Material	Internet Recherche
Vorbereitung	Vorbereitung für die Person, die es durchführt: Was ist „Internet of Things“? Was betrifft es? Wo kann es vorkommen?
Beschreibung	<p>Unter dem Stichwort werden alle Entwicklungen zusammengefasst, wo Geräte mit internetfähigen Chips ausgestattet sind und entweder über das Internet gesteuert oder nachverfolgt werden können. Dabei ist auf ersten Blick nicht möglich zu sehen, ob das Gerät internetfähig ist, oder nicht. Man sieht es weder der Puppe, noch der Waschmaschine an.</p> <p>Daher recherchieren die TN, welche Geräte aktuell bereits internetfähig sind und welche nicht.</p> <p>Variante für Gruppen: jedes Team/Kleingruppe recherchiert in verschiedenen Segmenten: Smarthome, Spielzeug (Internet of Toys), Haushaltsgeräte, Fahrzeuge...</p> <p>Die Ergebnisse der Recherche werden dann im Anschluss veröffentlicht: In Social Media Postings, in Form von Plakaten etc.</p> <p>Achtung! Das Thema kann als „gruselig“ empfunden werden.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	Internet of Things, Privatsphäre, Internet 4.0,

Übung Nr. 43: Das Kleingedruckte

Ziel	Schnell herausfinden, was in den AGB/TOS eines App-Anbieters steht und welche Bedeutung es haben kann.
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	10+
Schwierigkeit	mittel
Rahmenbedingungen	Braucht Zeit, sowohl für Recherche, als auch für Umsetzung. Für Gruppen geeignet.
Material	Smartphone, Webseite https://tosdr.org/
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Alle Apps, Sozialen Netzwerke oder Programme haben Terms of Services (TOS) oder Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB), die kaum jemand je liest. Manche sind auch so kompliziert geschrieben, dass es auch gar keinen Sinn hätte, die zu lesen. Trotzdem haben sie eventuell Einfluss auf das Geschehen der Personen.</p> <p>Die Webseite https://tosdr.org/ kann helfen, diese Angebote zu übersetzen.</p> <p>Für Gruppenaktivitäten kann man die Beurteilung der einzelnen Angebote aufgeteilt werden, wo die TN sich jeweils eine von ihnen genutzte Plattform beurteilen.</p> <p>Gemeinsam werden diese auf das eigene Verhalten hin überprüft: Wenn ich die App nutze, darf die dann meine Bilder oder Inhalte nutzen und weitergeben? Wenn ich jemanden anderen etwas schicke, ist das dann verschlüsselt? Zu was verpflichte ich mich beim Benutzen der App?</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at
Stichwort	TOS, AGB, Kleingedrucktes,



F – Meine Rolle als Peer

Themen:

- Umgang in Gruppen
- Gruppenprozesse steuern
- Die eigenen Grenzen erkennen
- Anderen Personen helfen

Relevanz der Themen für Jugendliche:

- Wie kann ich mit Gruppen umgehen
- Kennenlernen wo die eigenen Grenzen als Peer sind und wie man damit umgeht
- Gruppendynamiken steuern können

Übung Nr. 44: Die Internet-Sprechstunde

Ziel	Ein regelmäßiges Angebot für Reflexion, Fragen und Diskussionen rund ums Internet
Dauer	-
TeilnehmerInnenanzahl	Egal, aber immer jemand, der die Sprechstunde abhält
Alter	10+
Schwierigkeit	Mittel, da Regelmäßigkeit notwendig ist.
Rahmenbedingungen	Regelmäßiger Zeitpunkt um die Sprechstunde anzubieten. Dies eventuell in einer Pilotphase ausprobieren.
Material	Angenehmer Ort, WLAN
Vorbereitung	Werbung und Bekanntmachen, evtl. kurze Berichte über wichtigste Fragen in Sozialen Netzwerken, um weitere InteressentInnen anzusprechen.
Beschreibung	<p>Die Peer-Experts bieten eine Sprechstunde an. Diese kann zu allen Themen von den TN genutzt werden. Die Werbung für die Sprechstunde wird von der Organisation, im Rahmen derer die Sprechstunde stattfindet, sichergestellt. Empfehlenswert sind zwei Peers, damit eine Person im schlimmsten Fall auch einmal ausfallen kann.</p> <p>Um die Akzeptanz zu erhöhen, können die wichtigsten Ergebnisse oder Tipps der jeweiligen Beratung dann anonym in Sozialen Netzwerken verbreitet werden.</p> <p>Achtung: Keine Angst, wenn am Anfang nicht so viele Leute kommen. Dann einfach eigene Beiträge vorbereiten, die dann in Sozialen Netzwerken verbreitet werden. Es braucht eventuell eine Anlaufzeit oder andere Zeiten.</p>
Quelle	OIAT/Saferinternet.at nach einer Idee der MakeITTrainerInnen
Stichwort	Online-Sicherheit, Beratung,

Übung Nr. 45: Klatschen und Springen

Ziel	Um die Peers aufzulockern und zum Lachen zu bringen
Dauer	5-10 min
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Du brauchst Platz, sodass sich Zweier-Teams gegenüber stehen können.
Material	-
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Bildet Zweiergruppen, wobei sich die jeweiligen Partner gegenüber stehen. Zeig diese Übung vor der Gruppe mit einer zweiten Person. Du fängst an, indem du „eins“ sagst, die Person dir gegenüber sagt „zwei“ und du sagst „drei“. Die Person dir gegenüber sagt wieder „eins“, du „zwei“ und sie wieder „drei“ usw. Nachdem ihr das eine Zeit lang gemacht habt, erklärst du, dass du, anstatt „eins“ zu sagen, hüpfen wirst. Also fängst du mit einem Sprung an. Die Person dir gegenüber sagt dann „zwei“, du sagst „drei“. Dann springt die Person dir gegenüber, du sagst „zwei“ und sie sagt „drei“. Nachdem ihr das eine Weile gemacht habt, erklärst du, dass man, anstatt „zwei“ zu sagen, in die Hände klatschen soll. Also fängst du mit einem Hüpfen an, die Person dir gegenüber klatscht und du sagst „drei“. Dann hüpfst die Person dir gegenüber, du klatschst und sie sagt „drei“ usw.</p> <p>Diese Übung ist schwerer, als man zuerst denkt, darum müssen die TeilnehmerInnen sich ziemlich konzentrieren, um keine Fehler zu machen. Das bringt dann in der Regel alle zum Lachen, weil es ziemlich schwer ist, diese Übung ohne Fehler zu machen.</p> <p>Du kannst es sogar schwerer machen, indem du weitere Nummern und Aufgaben hinzufügst.</p>
Quelle	ECPAT Niederlande
Stichwort	Aufwärmen

Übung Nr. 46: Namensball

Ziel	Aufwärmen, sich gegenseitig kennenlernen
Dauer	Ca. 10-15 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	5-20
Alter	-
Schwierigkeit	leicht bis fortgeschritten
Rahmenbedingungen	TeilnehmerInnen stehen im Kreis
Material	5 Bälle (z.B. Jonglierbälle)
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Die TeilnehmerInnen stehen in einem Kreis. Bevor der Ball einer Person zugeworfen wird, wird der Name der angespielten Person genannt. Nachdem diese Person den Ball gefangen hat, macht sie dasselbe bei einer anderen Person usw. Wenn eine Person den Ball bereits hatte, hebt er/sie die Hand. Wenn alle die Hand oben haben, wird der Ball wieder zur ersten Person geworfen. Dann wird eine neue Runde gestartet, aber diesmal ein bisschen schneller als vorher, wobei die Reihenfolge der angespielten Personen immer gleich bleibt. Bevor die Runde zu Ende ist, starte eine zweite mit einem weiteren Ball, sodass zwei Bälle gleichzeitig im Spiel sind. Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, kannst du nacheinander immer mehr Bälle ins Spiel bringen, die Geschwindigkeit erhöhen und bei einzelnen Bällen auch die Richtung ändern (letzte Person schießt zur vorletzten...).</p>
Quelle	Henk Göbel, HILFE-FÜR-JUNGS e.V. Berliner Jungs
Stichwort	Aufwärmen, Kennenlernen

Übung Nr. 47: Wer noch?

Ziel	Energizer, sich gegenseitig kennenlernen
Dauer	Solange die Gruppe möchte
TeilnehmerInnenanzahl	egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Stuhlkreis, ein Stuhl weniger als Anzahl der Personen
Material	-
Vorbereitung	-
Beschreibung	<p>Die TeilnehmerInnen sitzen in einem Stuhlkreis; es gibt einen Stuhl weniger als Personen. Eine Person steht in der Mitte des Stuhlkreises und sagt ein Merkmal von sich, z.B. „Ich benutze gerne Skype.“; „Ich habe eine kleine Schwester.“ Alle mit dem gleichen Merkmal, inklusive der Person in der Mitte, stehen auf und suchen sich schnell einen neuen Sitzplatz.</p> <p>Die Person, die keinen Stuhl bekommen hat, steht als nächstes in der Mitte und nennt ein Merkmal von sich...</p>
Quelle	ECPAT Österreich
Stichwort	Aufwärmen, Kennenlernen

Übung Nr. 48: Speeddating – Zweiergruppen Gespräch

Ziel	Energizer, sich gegenseitig kennenlernen
Dauer	20-30 Minuten
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Stuhlkreis, der dann in zwei Kreise einen Aussen und einen Innenkreis aufgeteilt wird. Dabei stehen immer zwei Personen mit ihren Stühlen einander gegenüber, die beiden Stühlen „schauen“ einander an.
Material	Sesselkreis, Stoppuhr
Vorbereitung	-
Beschreibung	Die Beteiligten sitzen in Paaren einander gegenüber und haben 30 sek – 3 minuten Zeit, sich gegenseitig vorzustellen und über die wichtigen Fragen zu reden. Dann wechseln die Personen im Innenkreis im Uhrzeigersinn einen Platz weiter.
Quelle	Florian Weiser
Stichwort	Aufwärmen, Kennenlernen

Übung Nr. 49: Assoziation (Brainstorming)

Ziel	Verstehen eines Konzepts / eines Phänomens
Dauer	10 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	-
Material	Flipchart oder Tafel
Vorbereitung	Bereite dir ein paar Beispiele vor, damit du die Diskussion unterstützen kannst. Erkläre den TeilnehmerInnen, dass es keine falschen Assoziationen gibt.
Beschreibung	<p>Schreibe das Thema, zu dem du diskutieren möchtest, in die Mitte des Flipcharts oder der Tafel und kreise es ein, z.B. Cyber-Mobbing, Internetsicherheit, Sexting, Grooming, Smartphone ...</p> <p>Frag die Jugendlichen, was sie mit diesem Begriff verbinden (=Assoziation) und schreibe diese Begriffe auf. Diskutiere die Begriffe auf der Tafel/ auf dem Flipchart.</p> <p>Dies kann auch in einer Gruppenarbeit gemacht werden. Die TeilnehmerInnen dürfen auch die Wörter in ihrem Smartphone nachschauen, wenn sie Inspiration brauchen.</p> <p>Variante: Durchführung als Staffellauf</p>
Quelle	ECPAT Niederlande
Stichwort	Cyber-Mobbing, Grooming, Online-Sicherheit, Privatsphäre, Sexting

Übung Nr. 50: Hand - Feedback

Ziel	Reflektion und Evaluierung des Workshops
Dauer	Ca. 10-15 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	-
Material	Kopien des „Hand-Feedback“ oder leere Blätter für alle
Vorbereitung	Zeichne mit einem Bleistift die Umrisse deiner eigenen Hand auf ein Stück Papier ab. Kopiere dieses Blatt für jede/n TeilnehmerIn. Du kannst auch leere Blätter austeilen und jede/r zeichnet seine/ ihre eigene Hand auf.
Beschreibung	Bitte die TeilnehmerInnen, den Workshop anhand der Finger zu bewerten / zu reflektieren: Was sie besonders mochten (Daumen) Worauf sie hinweisen möchten (Zeigefinger) Was sie gar nicht mochten (Mittelfinger) Was sie mitnehmen und woran sie sich erinnern möchten (Ringfinger) Was zu kurz kam (kleiner Finger)
Quelle	ECPAT Österreich
Stichwort	Feedback

Übung Nr. 51: Postkarte

Ziel	Sich daran zu erinnern, was man gelernt und geplant hat
Dauer	Ca. 5-10 Min.
TeilnehmerInnenanzahl	Egal
Alter	-
Schwierigkeit	Leicht
Rahmenbedingungen	Stuhlkreis, in dessen Mitte verschiedene Postkarten verteilt werden.
Material	Verschiedene Postkarten zum Aussuchen
Vorbereitung	-
Beschreibung	Bitte die TeilnehmerInnen, sich die Postkarten anzuschauen und sich eine auszusuchen, die ihnen gefällt. Sie sollen dann auf der Rückseite das aufschreiben, was sie gerne bis zur nächsten Sitzung (oder innerhalb der nächsten Wochen / Monate) erreichen möchten. Außerdem sollen sie ihre eigenen Adressen darauf schreiben. Dann sammelst du die Karten ein und schickst sie nach einer gewissen Zeit an die TeilnehmerInnen, um sie an ihre Plane zu erinnern.
Quelle	ECPAT Deutschland
Stichwort	Feedback

Index

- AGB 54
- Apps 45
- Aufwärmen 57, 58, 59, 60
- Begriffe 13, 20, 50, 51
- Beratung 56
- Bildersuche 28
- Cyber-Mobbing 32, 34, 35, 36, 40, 41, 42, 61
- Datenschutz 8, 9, 10, 11, 35, 36, 42, 45, 51
- Facebook 26
- Fails 47
- Fakenews 25
- Feedback 62, 63
- Filterbubble 26
- Gesundheit 12
- Gewalt 33, 34, 35, 36, 42
- Grenzen 33, 34, 35, 36, 42
- Grooming 24, 34, 35, 36, 42, 61
- Gruppenzwang 37, 39, 41
- Hassrede 29, 30
- Hate Speech 29, 30
- Instagram 22
- Internet 4.0 53
- Internet of Things 53
- Internetrecherche 27, 28
- Kamera 52
- Kennenlernen 8, 24, 58, 59, 60
- Kleingedrucktes 54
- Komplimente 37, 38
- Kreativ 19
- Kreatives 14
- Live-Streaming 43
- Live-Übertragung 43
- Medienpädagogik 14, 22
- Meinung 32, 34, 35, 36, 40, 42
- Musik 19
- Online-Sicherheit 8, 9, 10, 11, 15, 42, 47, 48, 49, 50, 51, 56, 61
- Passwort 46, 47
- politische Meinung 26
- Privatsphäre 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 26, 35, 36, 42, 53, 61
- Quellkritik 25
- reagieren 29, 30
- Reflexion 21, 25, 30
- Regeln 43
- Schutz 15, 45
- Selbstbewusstsein 37, 38, 41
- Selbstdarstellung 15, 16
- Selbstreflexion 10, 11, 16, 32, 33, 34, 35, 36, 39, 40, 41, 42, 48, 49, 50, 51
- Sexting 15, 34, 35, 36, 42, 61
- Sicherheit 21
- soziale Netzwerke 9, 10, 11, 22, 26
- Soziale Netzwerke 16
- Sprache 27
- Streaming 18
- Suchbegriffe 27
- Suche 27, 28
- Suchtprävention 12
- Themenwoche 22
- TOS 54
- Überwachung 52
- Überwachungskamera 52
- Urheberrecht 18, 19, 20
- Zivilcourage 29



Impressum

make IT safe 2.0 – Gesundheitsförderung in der außerschulischen Jugendarbeit: Mit Peer-Education zur Medienkompetenz und Gewaltprävention

Methodenhandbuch – Die sichere und verantwortungsvolle Nutzung des Internets in der Jugendarbeit. Themen und Methoden.

Hausgeber & Projektgesamtkoordination:

ECPAT Austria

Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung

Stutterheimstraße 16-18/2/4/24e, 1150 Wien

Tel & Fax: +43(0)1 293 16 66

info@ecpat.at

Inhalt:

Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT)

Saferinternet.at - www.saferinternet.at

Layout und Druck:

Digital Rockets - www.rockets.at

Fabio Pross - www.fabiopross.com

Lizenz:

CC-BY-NC

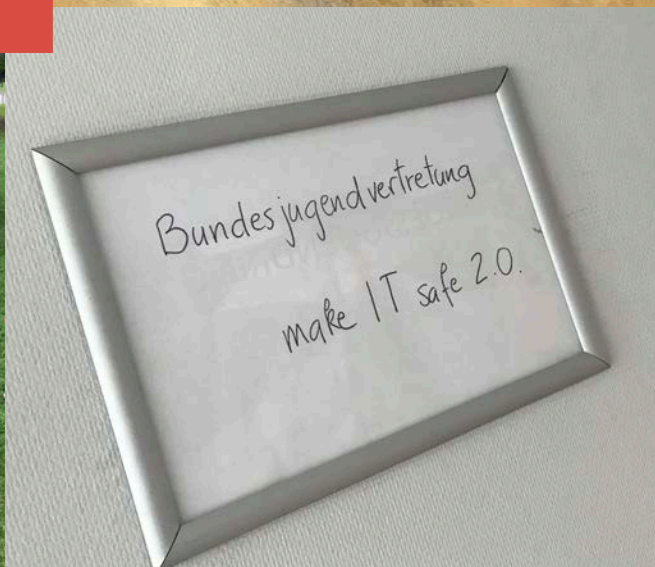
Wien, 2018

make-IT-safe Publikationen

make-IT-safe. Handbuch für jugendliche Peer Experts zur Begleitung ihrer Ausbildung bzw. zur Unterstützung von eigenen Aktivitäten im Bereich Medienkompetenz

make-IT-safe. Ein Coaching-Handbuch für Peer Projekte mit Jugendlichen zur Förderung von Medienkompetenz in der außerschulischen Jugendarbeit

*make-IT-safe. Peerbox – eine Methodensammlung entwickelt und getestet von Jugendlichen und Jugendarbeiter*innen*





WE WANT YOU!

Werde Peer Expert zum Thema Internet und allem drum herum - von Cyber Mobbing über Sexting bis hin zu Datenschutz - und gib dein Wissen an andere Jugendliche weiter!

#makeITsafe 2.0



ECPAT Österreich -
Arbeitsgemeinschaft zum Schutz
der Kinder vor sexueller Ausbeutung
Stutterheimstraße 16-18/2/4/24e
A - 1150 Wien/Vienna
Tel & Fax: +43(0)1 293 16 66

www.makeitsafe.at
www.peerbox.at